

Wie nah ist zu nah?

- **Einstieg:** Umgang mit Verdachtsmomenten
- **Situationsbeispiele:** Risikomanagement
- **Fallbeispiel:** Opfer, Täter*in, Organisation
- **Handlungsmöglichkeiten:** Schutzkonzepte

Karin Iten, Fachstelle Limita

Irritation Vermutung Verdacht

Verhaltensweisen von
Mitarbeitenden

**Signale/ Aussagen von
Betroffenen**

Verdacht auf sexuelle Ausbeutung

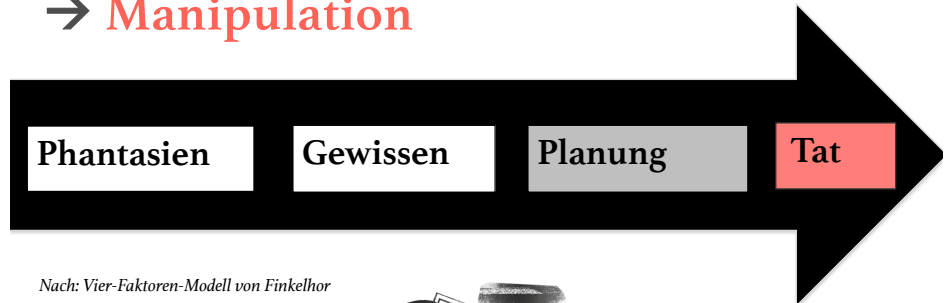


Dilemma: Schutzauftrag
und Fürsorgepflicht

Dualität: Mut und
Bescheidenheit

Orientierung:
Wahrscheinlichkeit statt
Sicherheiten

Strategien der Täter und Täterinnen → Manipulation



Nach: Vier-Faktoren-Modell von Finkelhor



Situationsbeispiele:

Ist das ein sexueller Übergriff?

→ Klares Ja? Eher Ja? - Eher Nein? Klares Nein?

Beispiel 1: Eine Jugendarbeiterin beugt sich von hinten über die 15-jährige M., um ihr eine Aufgabe zu erklären und berührt dabei kurz ihre Brust.

Beispiel 2: Ein Jugendarbeiter fragt beim Aufräumen nach der Party den Jugendlichen über seine sexuellen Erfahrungen aus.

Irritationen im Graubereich

Verdacht auf Strafdelikte

Risikosituationen Risiko Risikomanagement	Krisensituationen Krise Krisenmanagement
---	--

Ziel: Schwellen einbauen für Taten statt Identifikation von Täter*innen

Interpretation führt in eine Sackgasse



Kriterien sexueller Ausbeutung:

- sexuelle Absicht
- Machtmissbrauch
- Geheimhaltungsdruck

Risiko- management

Krisen- management

- Team und Leitung
- Feedbackkultur
- Fehler- und Lernkultur
- Qualitätssicherung, Transparenz
- Personalführung
- dienstrechtliche Relevanz

- Leitung und Krisenstab
- Meldekultur
- Null-Toleranz
- Koordination Kanäle
- Fallführung
- Strafrechtliche Relevanz

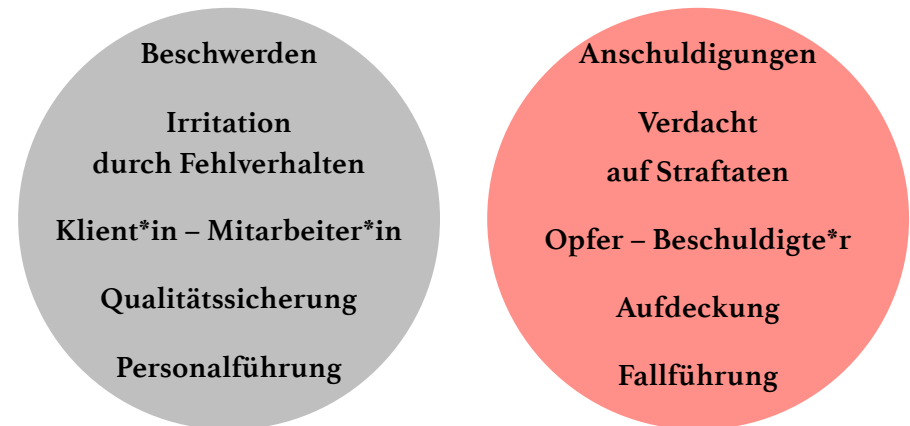
Gestaltung von Risikosituationen:

Reflexion, Transparenz, Besprechbarkeit, Standards

- Was gehört zur Rolle? → Rollenklarheit
- Was ist mein Auftrag? → Auftragsklärung
- Wie gestalte ich die Situation? → reflektierte Gestaltung
- Was bedingt Transparenz? → Bring- und / oder Holschuld?
- Was sind die Bedürfnisse der Kinder/ Klient*innen?
→ Alternativen, Vermittlungsauftrag?

Risikomanagement: Qualitätssicherung in Risikosituationen

Sorgfalt in der Wortwahl



Haltung im Graubereich:

Schutzauftrag geht einher mit Fürsorgepflicht

Vertrauensvoll – aber anspruchsvoll



Konkrete Qualitätsstandards

Verhaltenskodex: Instrument im Risikomanagement

Partizipativ entwickelter Verhaltenskodex mit Standards für:

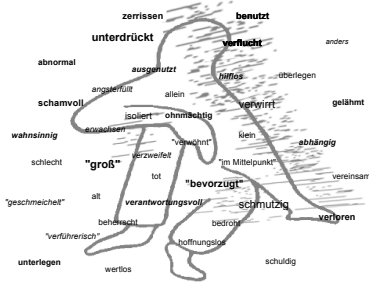
- Leitung → Führungsinstrument, Qualitätssicherung
- Team → Transparenz, Fachlichkeit, Besprechbarkeit
- Klient*innen → Schutz, Beschwerdefreundlichkeit
- Einzelne Mitarbeitende → Schutz vor Interpretation

Schwellen für den Aufbau von Taten

Situation der Opfer

bei sexueller Ausbeutung

- Ohnmacht
- emotionale Zerrissenheit
- kognitive Verwirrung
- Isolation
- Scham- und Schuldgefühle



Strategien der Täter*innen

Gezielte Arbeitsplatzauswahl, z.B.

- autoritär strukturiert
- unklar strukturiert (z.B. unklare Trennung von Privatem und Beruf)

Auswahl der potentiellen Opfer

- Kinder und Jugendliche mit Vernachlässigung, Beeinträchtigungen, Gewalterfahrungen, ...
- ... und ganz «normale» Kinder und Jugendliche

Offenlegungsrate

Wer spricht über sexuelle Ausbeutung?

- < 50 % der Mädchen
- < 30% der Jungen
- mit der Familie: < 20 %
- mit der Polizei: < als 10 %

Study Among Swiss Adolescents 8 / 2013, Universität Zürich

Strategien der Täter und Täterinnen

→ **Manipulation**



Nach: Vier-Faktoren-Modell von Finkelhor

Grooming

Manipulation des Opfers

«Vorbereiten» «zurechtmachen»

- Beziehungsaufbau
- Kenntnisse über das potentielle Opfer
- Isolierung des potentiellen Opfers
- **Testrituale im «Graubereich»**, wie z.B. anrühige Kosenamen oder Bemerkungen, «zufällige» Berührungen, gezielt gesuchte Gespräche über Sexualität
- Schrittweise Grenzüberschreitung
- Vermittlung falscher Normen
- Einstiegs- und Abschlussrituale, wie z.B. gemeinsames Fernsehen, Alkoholtrinken, ...

Deegener, 1998; Heiliger, 2000; Enders, 2004; u.a.

GOS / Pflichten für Mitarbeitende

bei begründetem Verdacht



- **offenes Ohr**
- **sorgfältige Dokumentation:** Aussagen, Beobachtungen getrennt von Interpretationen
- **an Ansprech- / Meldestelle oder Führung wenden**
- **Fallführung abgeben** → Intervention ist Führungsaufgabe

Manipulation des Umfeldes

Sympathien sichern und Gelegenheiten schaffen

- jederzeit einspringen
- «Mach ruhig Feierabend!»
- Übernahme schwieriger Kinder und Jugendlicher
- Entlastung oder private Gefallen
- ...

Abhängigkeiten schaffen, Seilschaften bilden

- unliebsame Ämtli übernehmen
- Fehler decken im Team
- besondere Leistungen
- Intrigen im Team
- ...

Manipulation lässt sich nicht erkennen, sondern nur erschweren.

Instrument im Krisenmanagement

Interventionskonzept/ Krisenkonzept

- **interne Meldepflichten** bei Verdacht auf Straftaten
- klare Beschwerdemöglichkeiten / **Meldestellen**
- klare **Fallführung** → **Krisenstab** mit klaren Verantwortlichkeiten und Aufträgen
- klare externe **Vernetzungspartner*innen** für alle 3C: Care, Command, Communication



Prävention heisst ...

... eine Sprache finden

- für Risikosituationen – im eigenen Alltag
- für professionelle Nähe – und professionelle Distanz
- für Macht – und Verantwortung in der Machtposition
- für Sexualität – und sexualisierte Gewalt

Irritationen im Graubereich

Verdacht auf Strafdelikte

Risikosituationen: Risiko
Risikomanagement

Krisensituationen: Krise
Krisenmanagement

Ziel:
Schwellen erhöhen für den
Aufbau von
Taten

Ziel:
Schwellen senken für die
Aufdeckung von
Taten



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Weitere Infos unter www.limita.ch